

Sehr geehrter Herr Dr. Wudy,

neben Fehlern bei der Arbeit ist mangelhafte Kommunikation offensichtlich ein weiterer Schwachpunkt von uns Menschen:

Wir haben sehr wohl intensiv mit der ÖÄK (Bundekurie inkl. Mag. Zahrl und Dr. Holzgruber) und den LÄK (vorort) über alle e-card Folgeprojekte und besonders die eAUM gesprochen, präsentiert, diskutiert und sogar eine Vereinbarung verhandelt. Dabei waren wir uns mit der BKNÄ einig, dass wir weiterhin eine Stützung zu den Providerentgelten von ca. 8,62 pro Monat und Arzt zahlen und dafür werden 4 Projekte kooperativ abgewickelt: eAUM flächendeckendes Rollout in 2009, eÜberweisung in 2 weiteren Piloten, RC-Code und eBS als gemeinsames neues Projekt.

Die Zusatzvereinbarung ist zwar nicht unterschrieben (und lt. Aussendung der WÄK auch nicht gültig), aber der HVB erfüllt trotzdem seinen Teil der Verpflichtungen – und das sind bis dato nicht unwesentliche 300.000 € an Providerzuschüssen für den Zeitraum von von 01-04/2009. Daher wäre es nur recht, wenn auch die ÄK sich an ihren Teil der Vereinbarung halten würde, und das heißt: eAUM in 2009.

Die eAUM lief seit Mitte 2008 in einem Pilotbetrieb bei 35 niedergelassenen Vertragsärzten in Oberösterreich und seit Feber 2009 bei 29 Ärzten im Burgenland. Einige Verbesserungsvorschläge wurde eingearbeitet und die Abläufe mit Arztsoftwareherstellern und Kassen getestet. Weiters wird die dzt. verpflichtende Krankenstandsadresse wird in der nächsten Release in ein optionales Feld umgewandelt-

Die Kosten der Integration in ihre Arztsoftware kann ich nicht verstehen, da z.B Fa. Innomed eine kostenlose Integration von eAUM anbietet. Ich kenne auch das Angebot von Gruber ÄDV, der mit 1.050,- Euro Pauschal alle elektronischen Formulare anbietet (inkl. VU, eÜberweisung, DMP und alle die noch kommen). Innomed behauptet schon mehr als 600 Modul -bestellungen zu haben und auch Gruber sagt, dass er bereits 400 Kunden damit ausgestattet hat. Ich stimme Ihnen zu, dass bei einer großen Praxis der e-card Browser nicht ausreichend ist, aber für kleine Ordi's, zum beginnen oder als Backup ist er ausreichend. Aber vielleicht hilft er auch nur um eine Alternativlösung als Druckmittel für bessere Preise bei den Arztsoftwareherstellern zu haben. Übrigens haben wir bei einem Arzt in Oberösterreich die Zeit gemessen und er braucht mit der e-AUM um 8-10 sec. weniger Zeit als mit dem bisherigen Papierausdruck. Bei 3,9 Mio AU's sind das 9.750 Stunden Zeiteinsparung in den Ordinationen.

Es ist richtig, dass beamtete Versicherte der BVA nicht über das eAUM abgewickelt werden können. Dies aufgrund gänzlich anderer Bestimmungen und Prozesse für Beamte. Da bekommt eigentlich nicht die BVA die AUM sondern die Personalstelle. Daher bleibt dort bis auf weiteres der Zettel (der ja auch ganz anders aussieht). Damit es für Sie uns nicht ganz so einfach ist, gilt das nicht für Vertragsbedienstete, die bei der BVA krankenversichert sind. Da geht die eAUM und es ist gleich wie bei allen Angestellten. Eine Übermittlung der eAUM an eine GKK ist datenschutzrechtlich kein Problem, die Sozialversicherungsträger arbeiten in einem genehmigten Datenverbundsystem und alle Mitarbeiter sind zur Verschwiegenheit verpflichtet. Eine Übertragung per Fax ist sicherheitstechnisch äusserst bedenklich und durch das Gesundheitstelematikgesetz ab 2011 verboten. Bis dahin gelten zusätzliche Auflagen, die für Sie und für uns eigentlich schon heute schwer erfüllbar sind.

Ich denke es steht doch der Sozialversicherung frei, Vertragspartner zu ermuntern, e-card Services zu verwenden, umso mehr, als der HVB den gesetzlichen Auftrag hat, Papierprozesse durch elektronische zu ersetzen. Ich bin froh, dass in den letzten 3 Tagen bereits mehr als 750 ÄrztInnen eAUM verwendet haben und bin sicher, dass sich gute und sinnvolle Anwendungen durchsetzen werden.

Ohne Fehler und mit richtiger Kommunikation geht es aber sicher leichter und daran werde ich arbeiten. Vielleicht hilft eine regelmäßige e-mail Kommunikation mit Ihnen und Ihren Kollegen, die ich gerne anbiete.

Mit freundlichen Grüßen

Dipl.-Ing. (FH) Volker Schörghofer
Generaldirektor-Stv.
Geschäftsbereich IT

Hauptverband der österr.
Sozialversicherungsträger
A-1030 Wien, Kundmanngasse 21